

# Vegetationskundliche Untersuchung der Wiesen und Wiesenbrachen im Nationalpark Thayatal

Kurzfassung der Studie

Wrbka, Thurner, Schmitzberger

Das Ziel der Studie war die Erhebung und Bewertung der Bestände auf aktuell und ehemals genutzten Wiesenstandorte im Bereich des Nationalparks Thayatal. Neben Bestandenserhebung der Vegetation der Wiesen und Wiesenbrachen wurde die Schutzwürdigkeit und der Pflegebedarfs der Vegetation naturschutzfachlich bewertet, und darauf aufbauend ein Managementkonzept erarbeitet.

Im Nationalpark Thayatal befinden sich ca. 60 ha Wiesenflächen auf Talweitungen in den Flussschlingen der Thaya und der Fugnitz, v. a. im Bereich der Gleitufer. Sie sind das Produkt einer vorindustriellen, traditionellen landwirtschaftlichen Nutzung. Unterschiedliche Nutzungsverhältnisse in den letzten Jahrzehnten lassen sie heute als vielfältiges Mosaik aus zweischürigen Mähwiesen, extensiv genutzten Mähwiesen und Wiesenbrachen unterschiedlichster Sukzessionsstadien – von grasdominierten Brachestadien über Hochstaudenfluren bis hin zu Gebüsch - erscheinen.

Entlang des Flusslaufes der Thaya wurden 11, entlang der Fugnitz 5, zumeist von engen Schluchtstrecken voneinander getrennte Wiesengebiete unterschieden.

## Bestandenserhebung

Die Bestandenserhebung bediente sich eines zweiteiligen Ansatzes um einerseits sehr detaillierte, aber punktuelle Informationen zu gewinnen und andererseits die gesamte Fläche der Wiesen und Wiesenbrachen bewerten zu können.

Einem Standardansatz der Vegetationskunde zur Charakterisierung und Dokumentation von Vegetationsbeständen folgend wurden 158 **Vegetationsaufnahmen nach BRAUN-BLANQUET** gemacht, wobei die Auswahl der Flächen subjektiv und unter Wahrung des Homogenitätsprinzips erfolgte. Dabei wurde darauf geachtet, die gesamte Bandbreite der Bestände zu erfassen, sowohl in Hinsicht auf die natürlichen Standortverhältnisse als auch in Bezug auf die die Nutzungstypen und Sukzessionsstadien. Diese Vegetationsaufnahmen wurden einer numerischen Klassifikation mittels TWINSPAN unterzogen und in der darauffolgenden **pflanzensoziologischen Bearbeitung** nach Möglichkeit bereits beschriebenen Pflanzengesellschaften zugeordnet. Wenn das nicht möglich war, wurden diese Bestände

gesondert beschrieben. Es zeigte sich dabei, dass ein größerer Anteil der Wiesentypen verschiedenen Ausprägungen von Glatthafer- und Fuchsschwanzwiesen (*Pastinaco-Arrhenatheretum*, *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum*, *Ranunculo repentis-Alopecuretum pratensis*) zuzurechnen ist, jedoch sind in den Wiesengebieten auch bereits selten gewordene Feucht- bzw. Trockenwiesentypen (z.B. *Selino-Molinietum caeruleae*, *Galio palustris-Caricetum ripariae* oder *Onobrychido viciifoliae-Brometum* u.a) oder vereinzelt thermophile Saumgesellschaften vorhanden. Bei den Brachen herrschen Gesellschaften der *Galio-Urticetea* aus den Verbänden *Aegopodion podagrariae*, *Senecionion fluviatilis* und *Petasition officinalis* vor.

Darüberhinaus wurden alle Wiesenflächen im Sinne einer **Vegetationskomplekxkartierung** kartiert. Da diese Aufgabe keineswegs zum Standardrepertoire vegetationsökologischen Arbeitens gehört, musste dafür eine eigene Methodik entwickelt werden. Bei der Kartierung von Vegetationskomplexen lag die Aufgabenstellung vor allem in der Ausweisung praxisgerechter Einheiten, die sich also auch als Zielobjekte für das Management der Wiesen und Wiesenbrachen eignen. Die genaue Verortung und lagerichtige Erfassung auf Luftbild-Orthofotos war ebenfalls von zentraler Bedeutung. Das Konzept der Vegetationskomplexe wird angewendet, um die räumlichen Zusammenhänge der Pflanzengesellschaften darzustellen. Darüber hinaus sind Vegetationskomplexe ideal geeignet, räumliche und mengenmäßige Verschiebungen zwischen Pflanzengesellschaften zu beobachten, was gerade bei Entwicklungsabläufen, wie sie auf den Wiesenbrachen einerseits und den im Nationalpark einem veränderten Management unterworfenen Mähwiesen andererseits durchaus zu erwarten sind.

Die Umgrenzung einzelner Vegetationskomplexe erfolgte nach geo-morphologischen Kriterien und, in Hinblick auf die Verwendung als Managementeinheiten, nach logischen Nutzungseinheiten. Als Einheiten der Vegetationskomplexe wurden eigens für das Gebiet definierte **Vegetationstypen** verwendet, die geeignet waren, die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Unterschiede zu differenzieren. Im Gegensatz zu Pflanzengesellschaften wurden sie vor allem nach den dominanten Arten definiert. Der Anteil der Vegetationstypen in einem Komplex wurde in Prozent geschätzt.

Im Zuge der Datenanalyse wurden die Beziehungen zwischen „wissenschaftlichen“ Pflanzengesellschaften und „praxisorientierten“ Vegetationstypen herausgearbeitet. Es zeigte sich ein fruchtbares Zusammenspiel der beiden Ansätze: Mit der pflanzensoziologischen Analyse war es möglich, z. T. sehr stark (durch Verbrachung) überprägte Bestände einer Pflanzengesellschaft zuzuordnen und damit ihre Herkunft bzw. ihr Entwicklungspotential zu erkennen. Die Verwendung der physiognomisch definierten Vegetationstypen als Kartierungseinheiten hingegen ermöglicht das Erkennen von Entwicklungsprozessen. Das ist auch im Hinblick auf

die Verwendung der Vegetationskomplexbildung zum Monitoring der Vegetationsentwicklung bedeutsam.

### Bewertung von Schutzwürdigkeit und Schutzbedarf

In Einklang mit den Nationalparkzielen, die einerseits eine möglichst unbeeinflusste Waldentwicklung, andererseits auch die Erhaltung der gebietstypischen Lebensräume und Arten vorsehen, wurde die Schutzwürdigkeit und der Schutzbedarf der Wiesen und Wiesenbrachen im Gebiet auf verschiedenen Niveaus diskutiert: vom Niveau der Kulturlandschaft über das Niveau des Lebensraums Wiese im allgemeinen und des spezifischen Wiesentyps bis zum Niveau der Gefäßpflanzenarten.

Aufgrund der hierbei gesammelten Argumente kann ein Großteil der Flächen als auf einer oder mehreren Ebenen schützenswert bezeichnet werden.

- Im NP Thayatal ist eine überregional bedeutende Kulturlandschaft von großem landschaftlichem Reiz erhalten, die in einer von natürlichen und anthropogenen Offenflächen durchsetzten Waldlandschaft besteht.
- In den Kulturlandschaften der umgebenden Regionen bedingt die fortwährende Änderung der Agrarstruktur ein dramatisches Wiesensterben (durch Meliorierung, Intensivierung oder durch Nutzungsaufgabe), sodass verbliebene Wiesen auch unabhängig von ihrer naturschutzfachlichen Wertigkeit erhalten werden sollten.
- Einige der Pflanzengesellschaften sind im Anhang 1 der FFH-Richtlinie aufgeführt, was eine Verpflichtung zu deren Erhaltung und ein Verschlechterungsverbot mit sich bringt.
- Nicht zuletzt kommt in den untersuchten Flächen eine große Anzahl an niederösterreich- bzw. österreichweit gefährdeten Pflanzenarten vor.

Als weiteres Argument für das Offenhalten der Wiesenflächen kann das Vorkommen des Wachtelkönigs auf tschechischer Seite des Nationalparks angeführt werden, der sich auch auf den österreichischen Flächen von entsprechender Größe ansiedeln könnte. Der Wachtelkönig sei neben dem Braunkehlchen als Beispiel dafür erwähnt, dass extensiv gemanagte Wiesenflächen eine wichtige Rolle als Lebensraum und Nahrungsgrundlage für hoch bedrohte Vögel im Nationalpark darstellen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Wiesen, zusammen mit den Trockenstandorten im Gebiet eine große Bereicherung an Lebensräumen und Arten im ansonsten walddominierten Nationalpark darstellen, die gesichert werden muss.

### Managementkonzept

Auf diesen Ergebnissen aufbauend wurde ein Managementkonzept erstellt, das für alle wesentlichen Vegetationstypen konkrete Entwicklungsziele und entsprechende Management-

maßnahmen vorsieht. Im Pflegeplan werden diese für jeden Wiesenstandort und Vegetationskomplex gesondert angeführt.

Aus der Kombination verschiedenster Standortsqualitäten (nass bis trocken) und Nutzungs- bzw. Sukzessionsverhältnisse ergibt sich eine Vielzahl von Entwicklungstypen, die in einem optimalen Mischungsverhältnis zueinander im gesamten Gebiet vorhanden sein sollten. Eine Sonderstellung nehmen die extensiv bewirtschafteten Wiesentypen der nassen, aber auch sehr trockenen Standorte und ihre jungen Brachestadien ein. Diese können als letzte Reste früher großflächig verbreiteter Wiesentypen bezeichnet werden, woraus sich ein dringender Schutzbedarf ableiten lässt. Neben dem **Ziel einer generellen Offenhaltung der Wiesenbereiche** im Nationalpark Thayatal muss auch das Naturschutzziel der **Erhaltung spezialisierter Vegetationstypen** auf autotypischen Standorten verfolgt werden. Im Pflegeplan und die darin dokumentierten Management-Maßnahmen stellen daher vor allem diese besonders bedrohten letzten Reste der traditionellen Wiesenbewirtschaftung ins Zentrum der Überlegungen.

Das Managementkonzept schlägt die Weiterführung der Bewirtschaftung der Mähwiesen unter bestimmten Auflagen (Einhaltung von vorgegebenen Mahdzeitpunkten, Verzicht auf Düngung, Verzicht auf Scheibenmähwerke, Maßnahmen zur Förderung der Waldsaumentwicklung), einschürige Mahd der Extensivwiesen sowie die Aufnahme von Pflegemaßnahmen (Entfernen von Gebüsch, Pflegemahd, Beweidung mit Schafen) auf bestimmten, naturschutzfachlich besonders wertvollen Brachflächen vor. Auch das Zulassen der un gelenkten Sukzessionsentwicklung auf einigen Standorten fortgeschrittener Verbrachung gehört zum Katalog der Maßnahmen.

### Grundlage für Monitoring

Die auf Orthofotos kartierten und nun in digitaler Form vorliegenden Vegetationskomplexe können als Grundlage für ein im Nationalpark einzurichtendes Monitoring dienen. Vegetationstypen sind besonders gut für ein Monitoring verwendbar, da sie Sukzessionsvorgänge und die Verschiebung der Dominanz von Arten berücksichtigen.

Ein Monitoring der Entwicklung der Wiesen und Wiesenbrachen sollte sowohl die langfristige als auch die kurzfristige Vegetationsentwicklung erfassen. Die Beobachtung der kurzfristigen Entwicklungen – gelenkter wie un gelenkter- soll einerseits eine **allgemeine Überwachung** beinhalten, die die Gesamtsituation überblicksartig bewerten kann, und die Quantität und die Qualität der Schutzgüter überwacht. Wesentlich ist hierbei die Beobachtung des Fortschreitens der Sukzession auf den Brachflächen. Andererseits soll die **spezifische Überwachung** die gesetzten Managementmaßnahmen im Sinne einer Erfolgs- und Effizienzkontrolle überprüfen.